

diese Proklamation zu kontrahieren, so wird sie der Khebidie nützlichfalls allein unterzeichneten. — Das Wasser im Mahmoudie-Canal fällt. — Mehrere Tote wurden gefunden. (F. 3.)

— Es läuft die Nachricht ein, Arabi dämme den Süßwasserkanal ab; es herrscht in Alexandrien die Befürchtung, es werde Wassermangel eintreten.

— Aus Alexandrien wird vom 21. Juli Mittags gemeldet, daß vom General Allison beabsichtigt wurde, ein Detachement nach Aschafano abgehen zu lassen, um die Sperrung des Süßwasserkanals zu sprengen. Nach Aussagen flüchtiger Soldaten stehen Beduinen bei Balbais. Die Massacres zu Damiette, Tantah, Benta, Callub und Kairo werden bestätigt.

— Eine Depesche der „Times“ aus Alexandrien vom 21. Juli meldet: Eine Proklamation Arabi Pascha's an die Gouverneure der Provinzen erklärt, den Krieg gegen die Engländer bis zum äußersten führen zu wollen. Er droht allen denen ernste Bestrafung an, welche das Vaterland dadurch verrathen, daß sie die Engländer unterstützen. — Die Depesche fügt hinzu, daß die Massacres in Kairo im jüdischen Viertel begonnen hätten. Ebenso sollen zu Damiette, Toohy, Benta und Callub Massacres stattgefunden haben, bei denen ganze Familien aus den Waggons gerissen und unter die Räder deszugs gelegt wurden. Das ganze Steuerpersonal zu Tantah wurde getödtet. Der Gouverneur in Port-Said bleibt dem Khebidie treu, aber die Gefinnung der Bevölkerung ist gegen den Khebidie.

— Aus Port-Said trifft die Meldung ein, daß ein deutsches Kriegsschiff viele Flüchtlinge aus den Provinzen aufgenommen und dorthin gebracht hat. Aus Jemala kommen Schreckensberichte über an verschiedenen Plätzen stattgefundene Massacres. Besonders gräßlich soll das talblütige Niedermegeln der Europäer in Tantah gewesen sein. In Port Said begt man Besorgnisse wegen eines Angriffes von Seiten der Beduinen. Auch für den noch immer unbeschützten Suezkanal werden von neuem Besürchtungen laut.

— Ein Dekret des Khebidien setzt Arabi Pascha ab und erklärt ihn für einen Rebellen. Eine Proklamation verbietet der Armee, den Befehlen Arabi's zu gehorchen und eine andere befiehlt dem Volk, die von Arabi verlangte Kriegsteuer nicht zu zahlen.

Konstantinopel den 22. Juli. Die Pforte ist nun definitiv gewillt, selbst die Intervention in Egypten durchzuführen. Doch stellt sie ihre eigenen Bedingungen behufs Modifikation der von der Konferenz formulirten Bedingungen auf. In diplomatischen Kreisen bezeugt man, daß hierdurch an der allgemeinen Lage (welche das englisch-französisch-italienische Eingreifen zu bringen verspricht) etwas geändert werden könne.

— Der Times-Correspondent berichtet einige Epizoden aus dem jüngsten Bombardement der Forts von Alexandrien. Ein Kanonier von der „Alexandra“ ergriß eine abgeschlossene Granate mit brennendem Zunder, trug sie zu einem Wassertrug, in welchem er dieselbe löschte. Ein junger Matrose an Bord des „Invincible“, dem ein Bein amputirt worden, hüpfte auf dem anderen zu seinen Kameraden, um denselben das abgeschossene Glied zu zeigen. Man mußte ihn zwingen, sich niederzulegen, worauf das amputirte Bein über Bord geworfen wurde.

Alexandrien den 23. Juli. Arabi Bey hat dem Vernehmen nach in Cairo ein neues Ministerium, mit Mahmud Pascha an der Spitze, gebildet.

Asien.

Petersburg den 22. Juli. Dem „F. 3.“ wird telegraphirt: Der verhaftete Seecorrespondent Butzgerich soll erklärt haben, daß neunzig Prozent der Flottenoffiziere der sozialistischen Partei angehören. Der Hof wird vermuthlich nächstens nach Gatschina verlegt werden. Der Minister des kaiserlichen Hauses geht nach der Prinzentaufe am nächsten Sonntag nach Moskau, um die Vorbereitungen für die Krönungsfeierlichkeiten zu besichtigen. Die Dokumente über die Depravation in Taganrog kamen hier in offenbar absichtlich sehr beschädigtem Zustande an, sie

waren jedenfalls vorzüglich mit Wasser übergoßen worden.

Alexandrien.

(Fortsetzung.)

Das neue Alexandrien entbehrt fast jeglicher Kunstbauten, besitzt aber dafür alle jene Einrichtungen, welche die Beförderung des Handels, des Verkehrs, der Bildung und der Humanität zum Zwecke haben.

Alle neuen Gebäude und Anlagen tragen den Stempel eines praktischen Sinnes an sich. Das Schönste, was die Stadt an Straßen und öffentlichen Plätzen aufzuweisen hat, ist der in der Frankentadt gelegene Mohammed Ali-Square. Dieser bildet ein wundervolles rechtwinkeliges Viereck von 400 Meter Länge und 80 Meter Breite, welches mit einem Kranze reicher, mit den schönsten Erzeugnissen europäischer Kunst und Industrie angefüllter Magazine umgeben ist, ähnlich wie im Palais Royal zu Paris, nur mit dem Unterschiede, daß sich beim Ersteren außer den breiten Trottoirs auch noch Fahr- und Reitwege um dasselbe herumziehen. In der Mitte befindet sich der parkartige, mit einer 4-reihigen Allee von Sykomoren und Akazien bepflanzte Boulevard. In der Mitte desselben steht die kolossale Reiterstatue Mohammed Ali's und an beiden Enden eine große elegante Marmorfontaine. In der Mitte zwischen den Fontainen und der Statue befinden sich 2 zierliche Kioske für die Musikanten und rund um dieselben ambulante Kaffee- und Bierbranten. Zahlreiche Marmorbänke laden im Schatten der riesigen Bäume zum Niederlassen ein.

Der Square ist der beliebteste Versammlungsort sowohl der vornehmen Gesellschaft als auch des Volkes. Ein reges, buntes Leben entwickelt sich dort zu jeder Zeit und gibt ihm den Anschein, als wenn er zum unvertretlichen Rendezvous auferkoren worden wäre. Zahlreiche Reiter traben, auf Eseln reitend, auf dem Wege auf und ab. Unter diesen bemerkt man manche starkbelebte, in goldgestickte Uniformen gekleidete Paschas ohne Steigbügel dahinschaulen, unter deren Körperlast die armen Thiere schier niederbrückt werden. Diese großen Herren sind meist mit 3 Negernbegleiteten, von welchen einer den Sonnenschirm, ein anderer den unvermeidlichen Tschibuk trägt und der dritte mit einem Stock in der Hand nachfolgt, um die Bewegungen des Esels zu reguliren.

Unvergessen sind die herrlichen Abende, die man auf jenem Boulevard zubringt. Das entzückend milde und gesunde Klima erzeugt eine ganz eigenthümliche Leichtlebigkeit. Wenn der physische Zustand des Körpers ein normaler und der Geist nicht von Sorgen oder einer schweren Last von Kopfarbeiten niedergedrückt ist, empfindet man alle Genüsse des Lebens doppelt. Ueber sich den wolkenlosen Himmel, aus welchem das Licht der nächsten Gestirne in einem ungewöhnlichen Glanze niederstrahlt, um sich her das bunteste Volksleben der Welt, das sich in den verschiedensten Sprachen, Costümen und Gesticulationen kundgibt, dazu noch Feuerwerke und das präcise Spiel einer Musikbande, die abwechselnd Wiener Tänze und italienische Opernmusik erschallen läßt; dieses alles zusammen bringt in dem Besucher ein Gefühl hervor, das man nicht beschreiben, sondern nur erleben kann. Alexandrien erfreut sich in administrativer Hinsicht der ausgebreitetsten Freiheiten. Es besitzt einen eigenen Gouverneur und einen Municipalrath, der zu gleichen Theilen aus Eingeborenen und Europäern zusammengesetzt ist. Ausländern ist es dort nicht schwer, sich niederzulassen und Berufsgeschäfte jeder Art auszuüben, ohne viel mit Abgaben belastet zu werden. Für dort einwandernde Deutsche ist die Kenntniß der englischen oder französischen oder italienischen Sprache sehr zu empfehlen. Die Stadt zählt gegenwärtig ca. 215,000 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte Europäer sind.

Die inländische Industrie ist bis dato nach keinerlei Richtung hin erwähnenswerth. Das Land ist zu arm an Geld und Intelligenz und wird noch viele Jahrzehnte hindurch dem Auslande in dieser Beziehung tributär bleiben. Viele der dort etablirten Europäer besäßen wohl die

Mittel zu größeren industriellen Unternehmungen, sie halten sich aber von solchen zurück, so lange die politischen Verhältnisse des Landes nicht sichergestellt sind.

Aus der großen Zahl der in Alexandrien lebenden Europäer läßt sich der Schluß ziehen, daß es mit dem Zustande des Handels und der Gewerbe wohl beschaffen sein müsse. In der That hat der Aus- und Einfuhrhandel bereits wieder eine erfreuliche Höhe erreicht. Es ist interessant, wenn man die Statistik des Landes überfiehet und daraus entnimmt, wie mit den durch Mohammed Ali eingeleiteten Reformen der Fortschritt im Administrations-, Communications- und Unterrichtswesen sich immer mehr entwickelt und wie mit ihm der Handel und die Staatsrevenue auf eine befriedigende Weise zunehmen. Es bleibt hierbei nur sehr zu bedauern, daß das Bauernvolk (Fellahs) von den Wohlthaten der Reformen fast gänzlich ausgeschlossen blieb, eine Maßregel, welche die Vermehrung der Intelligenz und des Nationalreichtums keineswegs befördert. (Schluß folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Best den 20. Juli. Der heute erscheinende offizielle Saatenstands-Bericht constatirt auf's Neue, daß die Weizenernte eine ganz vorzügliche ist und daß der Roggen eine gute Mittel-ernte ergibt.

Ernteausichten. Die Ernte in Oesterreich-Ungarn nimmt vom günstigen Weiter begünstigt, einen raschen Fortgang. Nach der „Pr.“ wird in vielen ungarischen und österreichischen Produktionsgegenden der Schnitt von Weizen, Roggen und Gerste gleichzeitig vorgenommen, da die Reife durch das warme Wetter der letzten Tage wesentlich gefördert wurde. Auch mit dem Fertigbringen der Waare wird rasch vorgegangen, so daß schon in der zweiten Hälfte dieses Monats neue Waare in größeren Posten auf den Markt kommt. Die Qualitäten sind sehr schön, mitunter vorzüglich. Auch aus Rumänien, wo der Schnitt bereits begonnen hat, lauten, nach dem „Fr.“, die Erntebereichte sehr günstig, wodurch die Besorgnisse, welche noch vor kurzem in dieser Beziehung gehegt wurden, vollständig gehoben erscheinen. Ueber die Ernteausichten, in Mittel- und Sibirien sind, wie das „W. L.“ meldet, an der Wiener Fruchtbörse Berichte eingelaufen, welche in Bezug auf den Ertrag von Weizen in den für den Transit durch Oesterreich maßgebendsten Gouvernements Kijew, Poldolien und im nördlichen Bessarabien ein Ergöbniß erwarten lassen, das sogar dasjenige des Jahres 1881 übertragt; auch in Poltawa-Charlow, sowie in Azowischen, sind begründete Hoffnungen auf eine sehr gute Weizenernte, ebenso ist in den Gebieten jenseits der Dniepr bis zum Gouvernement Katerinoslaw Aussicht auf ein besseres Ergebnis, als im verfloßenen Jahre erzielt worden ist; dagegen lassen die Gouvernements Cherson und das südliche Bessarabien, hinsichtlich des Weizens, namentlich der Getreidearten, vieles zu wünschen übrig. (F. 3.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Juli. Kern 12 M. 93 Pf. Dinkel 9 M. 64 Pf. Haber 7 M. 57 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen — M. — Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf. Ainsen — M. — Pf. Weischkorn 3 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 22. Juli. Markt. 20 Frankenstücke . . . 16 26—30 Russische Imperials . . . 16 73—78 Englische Sovereigns . . . 20 38—42 Dollars in Gold . . . 4 16—20 Dukaten . . . 9 53—58

Gottesdienst der Parochie Badnang am Jakobus-Feiertag, 25. Juli, Vorm. 9 Uhr Erntebestimmung: Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausicht für den 24. Juli. „Veränderlich, Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken, warm.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 89.

Donnerstag den 27. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die empfindliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Stadbrie f.

Gegen den 20 Jahre alten Friedrich Knöbler, Ziegler von Klaffenbach, Gemeinde Rudersberg OA. Weßheim, ist die Untersuchungsakst wegen Diebstahls im Rückfall verhängt. Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Badnang abzuliefern. Den 25. Juli 1882. Amtsrichter Weßler.



Scheidholz- & Schälholz-Verkauf.

Am Montag den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr bei Wirth Lindauer in Kaisersbach aus Rothenbühl Abth. 1. 4. 6. 7 und Bruch Abth. 1—3. 7. 9—12: Ku.: 49 eigene Prügel, 64 dio. Reisprügel, 1 buchene Prügel, 12 tannene Scheiter, 76 dio. Prügel und Anbruch, 175 ungebundene eichene und tannene Wellen. Reichenberg den 24. Juli 1882. R. Fortant. Bechtner.

Bau-Akkord.

Nachstehend verzeichnete Arbeiten sollen in Accord gegeben werden u. zwar: 1) Zimmerarbeit im Ueberschlagsbetrag von 107 M. 78 Pf. 2) Tischnerarbeit im Ueberschlagsbetrag von 30 M. 22 M. Accordliebhaber wollen ihre Offerte bis Freitag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch Plan und Kostenvoranschlag einzusehen ist, abgeben. Den 26. Juli 1882. Oberamtsbaumeister J. E. Wermle.

Badnang. und freie Station. Bewerber wollen sich unter Vorlage pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich melden. Den 24. Juli 1882. R. Deconomie-Verwaltung: Auch.

Fürstenhof. Hofguts-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft aus freier Hand sein Hofgut, bestehend aus 40 Morgen Acker und Wiesen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Michael Ebinger.

Empfehlung.

Bei der Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft habe ich meine Pferde versichert und ist mir kürzlich eines derselben an Mundstarktrampf verendet. Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulant Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen. Adam Gängermaun.

Bergmanns Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Apotheker Weil.

Tabak

(blau Löwen und Domingo), gebe ich, um damit zu räumen, per Pfd. 75 Pf. ab. W. Schöllhammer.

Badnang. Männer-Liederkranz. Nächsten Sonntag den 30. d. M. wird der Liederkranz eine Gesangs-Produktion mit Reunion bei günstiger Witterung im Engelgarten abhalten, wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie freundlichst einladen. Für Nichtmitglieder à Person 20 Pf. Entree. Anfang 4 Uhr. Der Ausschuß.

Badnang. Hochzeits-Einladung. Zu unserer am Donnerstag den 27. Juli im Gasthaus J. Döfen in Gebiad stattfindenden Hochzeitsfeier sowie zu unserer Nach-Hochzeit am Sonntag den 30. ds. laden wir alle Freunde, Bekannte und Gönner in unsere Wirthschaft (früher Schweinle) freundlichst ein mit der Bitte, dieß statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen. Der Bräutigam: J. Bartenbach. Die Braut: E. Müller.

Murrhardt. Einer verehrlichen Einwohnerschaft und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Sattler & Tapezier niedergelassen habe. Empfehle mich in Geschirr-, Polster- & Tapezierarbeiten bestens und besorge Reparaturen schnell und billig. Von meiner Tapetenmusterkarte in den neuesten Dessins bitte ich Einsicht zu nehmen. Christ. Scheib.

NORDDEUTSCHER LLOYD. Postdampfdiffahrt von BREMEN nach dem Westen und nach dem Osten zu den Verein. Staaten. Directe Billets nach BREMEN, BALTIMORE, NEW-YORK, NEW-ORLEANS. Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten Louis Göbel jr., Zimngießer in Badnang. August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden. C. F. Metrich in Wüstenroth.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr. werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Wohnungs-Veränderung.
Ich habe meine bisherige Wohnung im Väter Kampff'schen Hause verlassen u. wohne nun bei Hrn. Wegger Schweizer, 1 Tr. Fr. Köpfe, Schriftfeger.

Magd
für Haus- und Feldarbeiten findet Stelle bei **J. Niederberger,** Sägmühlebesitzer.

Badnang. Grauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind **Christine Barbara** heute Vormittag nach längerem Leiden im Alter von 10 Jahren in die obere Heimath abgerufen wurde.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Eltern:
J. Wolf, Kunstmüller.
Christine geb. Krieb mit ihren Kindern.
Den 26. Juli 1882.

Badnang. Mädchen,
das sogleich eintreten kann, findet eine gute Stelle.
Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**

Badnang. 1/2 Morgen Haber
verkauft **Fr. Wetz, Wäld.**
Allmersbach bei Nietenau.
Eine Mospresse
mit 2 hölzernen Spindeln verkauft **Ludwig Schab.**
Murrhardt.
Einem Burichen
von 15—18 Jahren, welcher Lust hätte, nach Amerika auszuwandern, könnte billige Uebersicht und sichere Existenz nachgewiesen werden. Nähere Auskunft ertheilt **Restaurateur Glutsch.**

Badnang. Ein oberes Logis
mit 2 Zimmer, Küche, Bühnenschlamm u. geschlossenem Keller ist bis Martini zu vermieten bei **Franz Wayer.**

Badnang. Für einen jungen künftigen Bäcker
habe ich eine Stelle. **Bäder Höl.**
Von Heiningen bis Badnang ging am Samstag Abend eine **Uhr verloren,** die der Finder gegen Belohnung abgeben wolle in der **Redaktion d. Bl.**

Situational-Preise vom 26. Juli 1882.

500 Gramm Ochsenfleisch	60
" " Rindfleisch	56
" " Schweinefleisch	56
" " Kalbfleisch	56
" " Kuhfleisch	50
" " Lammfleisch	90
" " Schweinefleisch	84—88
" " Butter	18—26
" " Eier 2 Stück	3
" " Milchschweine 1 Paar	20
" " Hühner	2
" " Stroh	18

Die süddeutschen Post-Reservatrechte

sind in der neuesten Zeit Gegenstand mehrfacher Angriffe gewesen. Den Anlaß dazu gab der nicht nur sich sichtbar machende, sondern schon seit Bestehen der Reichspost vorhandene Umstand, daß die bayerischen und württembergischen Briefmarken in den den Reichspostbezirk bildenden deutschen Staaten nicht verwendet werden können, während dasselbe mit den Reichspostmarken in den Postreservatstaaten der Fall ist.

Wünschlich thut nun eine Anzahl rheinischer Handelskammern, als ob dieser Umstand ein nicht länger zu ertragender Uebelstand wäre. Man könnte diese Uebertreibung auf sich beruhen lassen, denn dergleichen pflegt nach kurzer Zeit von selbst wieder einzukraften.

Beunruhigender ist das Echo, welches die rheinischen Klagen in Berliner Blättern findet u. die Ausdehnung, welche z. B. die Nationalztg. der Postmarkenfrage im Sinne einer Aufhebung der Postreservatrechte der beiden süddeutschen Königreiche gibt.

Nicht sehr bundesfreundlich ist auch die Haltung der Nordd. Allg. Ztg., welche in der vorwärtigen Frage die Ansicht äußert, Art. 52 der Reichsverfassung gebe der Reichsregierung das Recht, eine allgemeine gültige Reichspostmarken zu schaffen und einzuführen. Daß dadurch die Einnahmen der kgl. bayerischen und kgl. württembergischen Postverwaltung schwer geschädigt würden, scheint dem hochoffiziösen Blatt weiter keine Schmerzen zu verursachen.

Wohl aber wird uns deutlich, daß es auf mehr abgesehen ist, als auf wohlwollende Abstellung der Marken-Beschwerden, man kommt vielmehr unwillkürlich auf den Gedanken, es werde versucht zu erfahren, welche Aufnahme der Gedanke der Ausdehnung der Reichspost auf ganz Deutschland im Süden finde. Bestärkt wird man in dieser Annahme, wenn man sieht, wie die Nordd. Allg. Ztg. in ihrer Nummer vom 21. Juli d. J. bemüht ist, für fraglichen Gedanken bei den württembergischen und bayerischen Postbeamten dadurch Stimmung zu machen, daß sie mit gesperrtem Druck darauf hinweist, die Bezahlung der Reichspostbeamten sei eine bessere, als in Württemberg und Bayern.

Wie dem auch sei: viel wird der Postaneriensidee dieser Hinweis nicht nützen, denn diese Seite der Frage ist für den unendlich überwiegenden Theil unserer Bevölkerung von ganz nebenbei großer Bedeutung.
Viel mehr kommt in Betracht, daß 1) die Zeit jetzt unserem Lande mehr einträgt, als sie ihm unter der Reichsverwaltung eintragen würde; 2) vermehren wir nicht ein in der Vorbereit. u. Bequemlichkeiten, welche die Reichspost bietet, wohl aber sind wir im Genuß von solchen, um welche uns die Angehörigen des Reichspostbezirks beneiden, wenn sie dieselben kennen.
Wir würden also bei einem Aufgeben unserer postalischen Selbständigkeit nur verlieren.
Bereits hat man bayerischerseits durch einen

hochoffiziösen Artikel der Allg. Ztg. etw. waigen Berliner Geistes dencklich abgewinkt.

Bei uns in Württemberg ist Aehnliches noch nicht erfolgt, doch darf mit Genugthuung constatirt werden, daß sich die unabhängige Presse der verschiedensten Parteien: Württemb. Landesztg. (deutsche Partei), Deutsche Reichspost (konservativ) und Beobachter (demokratisch) ganz energisch gegen den Versuch ausgesprochen haben, an unfern heimischen Posteinrichtungen zu rütteln.
Wäge man die Uebelstände, welche zu den Eingaben der rheinischen Handelskammern führten, in irgend einer Weise abstellen, welche unserer postalischen Selbständigkeit keinen Eintrag thut. Ist dieß nicht möglich, nun so mögen diese Uebelstände eben fortbestehen, ergeben sie sich ja ohnehin in einzelnen nicht zahlreich auftretenden Fällen und können sie ja bei nur einiger Voraussicht und Aufmerksamkeit ganz vermieden werden. Im Uebrigen aber möge man uns nicht weiter inkommodiren. Unsere Post soll württembergisch bleiben. L. C.

Amtliche Nachrichten.
Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 20. d. M. auf das erledigte Umgebungscommissariat Reutlingen den Umgebungscommissar Hochstetter in Badnang, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst versetzt.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart. Der „St.-Anz.“ schreibt: Wegen der hinsichtlich der Schnellzugsverbindung Berlin—Hanau—Eberbach—Stuttgart—Zürich vorgelegenen Schwierigkeiten hat sich der Herr Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Herrn Präsidenten des Großherzogs. Badischen Finanz- (und Eisenbahn-) Ministeriums in unmittelbares Benehmen gesetzt. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß nach einem Schreiben des genannten Herrn Präsidenten an den Herrn Staatsminister die Durchführung des Schnellzugs nach Zürich auch im Winter durch Baden keinem Anstand begegnen und auch gegen die Aufnahme direkten Verkehrs auf der oben erwähnten Route Badischer Seits Einsprache nicht erhoben wird.

Die dem Brieftaubencub Stuttgart gehörigen Lauben, welche kürzlich den Weg Friedrichshafen—Stuttgart machten, wurden am letzten Sonntag früh von St. Gallen abgelassen und traf die erste Taube um 10 Uhr, also nach 4 Stunden, in Stuttgart ein. Demnach brauchte die schnellste derselben nahezu 1 1/2 Stunden länger als von Friedrichshafen.

Stuttgart den 23. Juli. Im Seyffert'schen Tanzsaal fand heute Vormittag, wie der „N.-Z.“ von hier gemeldet wird, eine Versammlung von Freidenkern statt, in welcher der sozialdemokratische Führer Dr. Dull einen Vortrag über Vernunftreligion hielt. Natürlich jubelten die

Sozialdemokraten, aus denen die Versammlung fast ausschließlich bestand, ihrem gottesleugnenden Aposfel begeistert zu, der sich förmlich bis zur Verböhnung des christlichen Glaubens verstieg.

Die Stuttgarter Bahnhofsrestauration ist am Freitag an Herrn Karl Reinger von dort, welcher bisher diese Restauration als Prokurist des Herrn Casierer Marquardt leitete, um den jährlichen Pacht von 25,000 M. übergegangen.

Erneuter Hagelschlag. Kaum sind die ergreifenden Berichte über die Hagelgeschäden im obern Neckartal im Schwaben, so bringt die „N.-Z.“ über ein fürchtbares Hagelwetter unterhalb Heilbronn, das am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr verheerend losbrach, schmerzliche Mittheilungen. Die erste aus Biberach, Dtl. Heilbronn, vom 24. Juli lautet: Heute Nachmittag um 1 1/4 Uhr entlud sich über unserer Markung ein schweres, von Südwest nach Nordost ziehendes Gewitter, welches so starken Hagel mit sich führte, daß Eisstücke in der Größe von Hühner- und Gänseieren in wenigen Minuten die prachtvollen Teerenausichten total vernichteten. Viele Ziegel auf den Dächern, eine Unmenge Fenster Scheiben wurden zertrümmert, die Weinberge und Obstbäume schwer beschädigt und überhaupt ein enormer Schaden angerichtet. Derselbe ist für die Einwohner um so empfindlicher, als viele Leute durch den fernigen großen Futter- und Strohmanangel eine herbe Zeit durchzumachen hatten. Jetzt ist auch die schöne Aussicht auf eine reichliche Ernte dahin. Man kann sich denken, mit welcher schmerzlichen Gefühlen die Bewohner auf das Grab ihrer Hoffnungen blicken. Aus Badnang, Reichartshausen und Niederhosen sind die Berichte gleichfalls so betrübend. In Schwaigern wurde das ganze Dintelfeld, das in seltener Pracht und Fülle stand, total zerstört; der Verlust an Wein und Obst, heißt es weiter, ist ebenfalls bedeutend, kommt aber gegenüber dem Gefühl, daß das Nothwendigste, das liebe Brod dahin ist, vorerst noch gar nicht in Betracht. Der Jammer ist groß, und viele Familien sehen mit banger Sorge der Zukunft entgegen. In Wimpfen ist der noch nicht eingetretene Theil der Früchte, Gerste und Roggen, vollständig zertrümmert. Auch der Wein- und Obstzweig ist vernichtet und zudem sind eine Menge Fenster Scheiben zertrümmert.

In Waiblingen a. G. wurde am Freitag eine Scheuer durch einen Blitzschlag zerstört. — Zu gleicher Zeit brannte in **Derrenzlingen** ebenfalls in Folge eines Blitzstrahls ein Haus nebst Scheuer ab. — In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag kam in **Wildgarten**, Gem. Unterroth Feuer aus, und wurde das Wohnhaus eines Bauern und Händlers ein Raub der Flammen. An das Wohnhaus ist zugleich das Armenhaus angebaut, der Eigentümer soll in dieser Nacht nicht zu Hause gewesen, übrigens verschont sein.

Stuttgart den 24. Juli. Die Erben eines in Newyork gestorbenen E. Bräuninger und

seiner bedeutenden Verlassenschaft haben sich im nahen Bertheim gefunden; eine 79jährige Mutter und eine verheiratete Schwester leben dort; ein Bruder ist in Amerika.

Gmünd. Am 23. Abends spielte sich vor der Wirthschaft zum „Strauß“ eine recht brutale Scene ab. Goldarbeiter N. von hier wollte nämlich seinen 20jährigen Sohn, welcher ange-trunken war und sich daher nicht weniger als anständig benahm, nach Hause befördern, wurde aber von demselben so roh und brutal behandelt, daß der Vater genöthigt war, um Hilfe zu rufen, worauf einige Gäste die Wirthschaft verließen, um dem Vater beim Fortbringen seines Sohnes behilflich zu sein. Bei dieser Gelegenheit nun wurden einem hier anwesenden und zur Hilfeleistung herbeigeeilten Arbeiter vom dem Sohne des N. drei Messerstücke, einen in den Hinterkopf, einen unter den linken Oberarm und einen in den rechten Oberschenkel gebracht. Der Verletzte wurde sofort zum Wundarzt verbracht und ist in Folge seiner Verwundungen bettlägerig. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

In Nürtingen feierte der dortige „Niederkrantz“ vorigen Sonntag sein 50jähriges Jubiläum.

Der Pomologe Dr. Ed. Lucas in Reutlingen ist am Montag dort verstorben, nachdem er noch im Frühling vor. Jahres sein 50jähriges Jubiläum als Gärtner feiern durfte. Durch seine zahlreiche Schriften und sein im Jahr 1860 gegründetes pomologisches Institut in Reutlingen (nach seinem Abgang als Lehrer des Gartenbaues in Heilbronn) ging sein Ruhm weithin. Lucas war aus Erfurt gebürtig und geboren im Jahr 1816.

Reutlingen den 22. Juli. Die Schw. Kr.-Ztg. schreibt: In den letzten Tagen war die amtliche Schätzungskommission in unserem Oberamtsbezirke in Thätigkeit, um den Hagel Schaden einzuschätzen. An vielen Stellen der hiesigen Markung wurde ein totaler Schaden constatirt; in Bronnweiler ist es ähnlich, ebenso auf der Markung Bezingen, welche an die Degerschlachter anfährt. Bereits werden die Früchte vielfach abgemäht, um doch noch das Stroh, sei es als Futter oder als Streu, verwenden zu können. Dringende Hilfe thut noch, einestheils durch Gelbunterstützungen, um die ärgste sofortige Noth zu beseitigen, andererseits durch Anschaffung von Saatfrüchten, um die Winterfaat bestellen zu können.

Unter der neuen Eisenbahnbrücke in Tuttlingen ertrank am Samstag Nachmittag ein dort in Arbeit stehender Schreiner beim Baden in der über normal stehenden Donau.

Niederstetten den 23. Juli. Soeben durchläuft die Stadt die traurige Kunde, daß in dem dem benachbarten Wildentherbach nahe gelegenen fürstl. Waldbezirk „Haag“ der einzige 23jähr. Sohn des Bauern K. u. z. von Wildentherbach in den Rücken geschossen tot aufgefunden worden. Wie der Unglücksfall sich zugetragen, darüber verläutet noch nichts.

Am Freitag Mittags ging über Frohnhofen D. A. Ravensburg ein Gewitter nieder, bei welchem Seiler Fridolin Bauhofer während des Heuens vom Blitze getödtet wurde.

In Friedrichshafen fand kürzlich ein vier-jähriger Knabe seinen Tod durch Ersticken. Es fand sich bei der Sektion ein beinerer Hemdknopf in der Luftröhre.

Karlruhe den 25. Juli. Die Generalsynode hat das ihr vorliegende Gesangbuch mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Berlin den 25. Juli. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem österreichischen Kaiser in Jschl findet voraussichtlich am 5. August statt.

Berlin den 25. Juli. Oberstenermann Meiling, welcher bekanntlich gestohlene Pläne zc. an Rußland verkaufte, wurde wegen Landesverrathes zu sechsjährigem Zuchthaus und Ehrenluft von gleicher Dauer verurtheilt.

Aus Sachsen. Als vor 152 Jahren König August der Starke dem Könige Friedrich Wilhelm I. von Preußen zu Ehren ein großes Lustlager bei Meisa errichtete und dabei einen ungeheuren Luxus entfaltete, trat der Preußenkönig hinter dem sächsischen Kurfürsten und Polentönige

zurück, denn über einen solchen Glanz konnte und wollte er nicht verfügen. 30000 Mann hatte August zusammengezogen, die in neuen Uniformen unter neuen Zelten lagerten, militärischen Uebungen sich hingaben, aber auch vergnügliche Stunden durchlebten. So am 26. Juni, wo jeder Soldat Fleisch, Brod, Wein und Bier nach Belieben bekam. Auf hölzernen Tellern wurde ihnen das Essen gereicht, und als sie abgegessen hatten, mußten sie auf Befehl alle gleichzeitig ihre Teller in die Erde werfen. Ein Feuerwerk, zu dessen Gerippe, ein Schloß darstellend, 10000 Fichtenstämme, 10000 Bretter und 6000 Ellen bemalter Leinwand verwendet wurden, wurde abgebrannt, das nicht weniger als die beiden Könige, zwei Kronprinzen, 47 Herzoge und Fürsten zc. mit Beifall begrüßten. In ganz anderer erster militärischer Arbeit werden nahezu an derselben Stelle diesmal die Herbübung des 12. deutschen (sächsischen) Armeekorps vollführt werden, welchen Kaiser Wilhelm nicht auf Einlabung, sondern kraft seiner Eigenschaft als Oberfeldherr des deutschen Heeres beizuhören wird. Das Sachsen von heute, an dessen Spitze ein tapferer trefflicher König steht, ist kein ausgesogenes Land, wie das Augustus des Starcken, sondern ein blühendes Gefilde, das, wenn auch an Umfang verkleinert, viel glücklicher zu preisen ist, wie das jenes gewissenlosen August.

Frankfurt den 24. Juli. Die heute eröffnete Ausstellung des IV. internationalen Blindenlehrercongresses im Parterre des Saalbauers bietet außerordentlich viel des Interessanten. Im ersten Saal sind vornehmlich Lehrmittel, Druck- und Schriftproben, auch kleinere Arbeiten, wie Flechtereien und Thonarbeiten, sowie allerhand Spiele für Blinde ausgestellt. Prachtvoll sind im zweiten Saal insbesondere die Bücher und Schmalz aus Lemberg, deren geschmackvolle Farbzusammenstellung es kaum glaublich erscheinen läßt, daß die Arbeiterinnen des Augenlichtes entbehren. Die Hälften und andere Nadelarbeiten von fast allen Anstalten verdienen alles Lob, nicht weniger die Korbwaren, von den kleinsten Puppenkörbchen bis zum Großvaterstuhl. Auch einige Blinde haben für sich ausgestellt. Die Besichtigung ist ohne Eintrittsgeld gestattet.

Raffel den 25. Juli. Der Lehrertag hat eine Theilse angenommen, daß Lehrer die gleichen politischen Rechte haben sollen wie alle anderen Staatsbürger. Die Schule müsse nach einer anderen beschlossenen Theilse Staatsanfall sein und der Erlaß eines Volksschulgesetzes, sowie die U. Stimme für die Lehrer in allen mit der Schulaufsicht betrauten Körperchaften gefordert werden. (F. J.)

Bremen den 22. Juli. Gestern ist das letzte der auf der Aktiengesellschaft Weiser erbauten 7 Torpedoboote an die deutsche Marine abgeliefert worden. Trotz der bedungenen kurzen Bauzeit ist das letzte Boot noch um 4 Tage vor dem Termin geliefert worden. (W.-J.)

Schweiz.

Im Kanton Appenzell in der Schweiz will man zum wirksamsten Mittel gegen das Stromerthum greifen. Nach dem Entwurf des Reglements für die dort zu gründende kantonale Zwangsarbeitsanstalt ist dem Verwalter das Recht eingeräumt, Widerpenfistigen Ruthen- oder Stockstreich bis auf die Zahl acht geben zu lassen.

Frankreich.

Die Kriegsrüstungen werden in Frankreich mit Eifer betrieben. Die 4000 für Egypten bestimmten Marineinfanterien werde in einigen Tagen alle in Toulon eingetroffen sein, wo Alles zu ihrer Einschiffung bereit ist. Alle übrigen Schiffe, die noch seetüchtig sind, werden ebenfalls ausgerüstet. Wie es scheint, hat man aber auf die Bildung einer Reserveflotte von 10 Panzerschiffen verzichtet. Die Schiffe, die für diese Flotte bestimmt waren, sind nämlich zum größten Theil dienstuntauglich. Dann ist auch großer Mangel an Offizieren zur See. Seit 11 Jahren wurden für Land- und Seearmee ganz ungeheure Summen bewilligt und heute muß man erleben, daß für eine so unbedeutende Expedition, wie die gegen Egypten doch eigentlich ist, keine genügenden Streitkräfte vorhanden sind! Dies mag vielleicht auch der Grund sein

daß Freycinet so vorsichtig auftritt. Auch der Kriegsminister Billot zeigt sich sehr zurückhaltend und will nicht, daß Frankreich sich auf Abenteuer einlasse. Im letzten Ministerrathe äußerte er: „Ich will nicht der Marschall Leboeuff der Republik sein.“

Som Orient.

(Zur Lage.) Reuters Bureau v. 23. Juli meldet aus **Alexandrien:** Gestern rückten 250 englische Jäger jenseits Mithalla bis auf eine Entfernung von sechs Meilen vor, um die Eisenbahn zu zerstören. Sie begegneten einem Theil der Garde und Cavallerie Arabi's und gaben einige Schüsse auf dieselben ab. Die Egyptianer flohen und ließen zwei Töbte auf dem Plage zurück. Die Jäger vollendeten ihre Arbeit und zogen sich dann wieder zurück. — Die Engländer occupiren Abukir und werden morgen Kamleh besetzen. Arabi erhebt eine Kriegskontribution, welche ungefähr 500,000 Pf.-St. betragen wird. Nach den durch den Khebid erhaltenen Berichten ist Arabi mit Kriegsmunition gut versehen, aber seine Armee vermehrt sich nicht, da viele wieder desertiren.

Weitere Meldungen betreffen hauptsächlich den Zustuß von Trinkwasser und es ist dies leicht begreiflich, da bei gänzlichem Ausbleiben desselben die Lage in der Stadt selbst sehr bald unhaltbar werden würde. Es scheint dabei von keinem Belang zu sein, daß die Condenfir- und Filtrirmaschinen der englischen Flotte für die Soldaten für ausreichend erachtet werden, denn, wenn die Einwohner erst anfangen, vom Wassermangel zu leiden, so werden sie entweder in hellen Haufen zu Arabi übergehen, um sich unter jeder Bedingung vor dem Verburften zu schützen, oder sie werden die Fremden die Ungläubigen für die ihnen aufgelegten Entbehrungen verantwortlich machen. Daß es alsdann sehr wahrscheinlich zu Straßenkämpfen kommen wird, läßt sich wohl mit ziemlicher Bestimmtheit voraussetzen. Sicher jedenfalls aber ist es, daß die englischen Truppen es nicht wagen dürfen, so lange sie wenigstens nicht bedeutende Verstärkungen erhalten haben, einen Vorstoß gegen die Stellung der Insurgenten zu unternehmen, mit einer durch Durst und Fanatismus aufs Höchste erregten Bevölkerung im Rücken.

London den 25. Juli. Die englischen Truppen haben sich gestern in Kamleh behauptet und dasselbe verhängt und mit zwei Feldgeschützen und vier 40-Pfündern, welche vom Malabar gelandet wurden, armirt. Die Pumpstation ist als gesichert zu betrachten, doch ist nur noch für fünf Tage Wasser vorrath vorhanden, alsdann ist man auf die Thätigkeit der Filtrirmaschinen angewiesen. In dem gestrigen Gefechte kamen von Seiten der ägyptischen Artillerie vielfach Schrapnel zur Verwendung, jedoch ohne besondere Wirkung, da die Geschütze mangelhaft bedient waren. Jetzt haben sich die Egyptianer auf Kanonenschußweite der englischen Stellung gegenüber eingegraben.

Alexandrien.

(Schluß.)
Alexandrien hat zwei große Seehäfen. Der eine liegt im Nordosten der Stadt, der andere im Südwesten. Der erste, welcher den Namen „der neue Hafen“ trägt, ist für größere Fahrzeuge nicht zugänglich, weil auf seinem Grunde mächtige, aus Tempelsäulen und anderen klassischen Baumaterialien bestehende Barrakaden aufgeschüttet sind, welche 1193 beim Einfall der Kreuzfahrer von Sultan Saladin's Statthalter hineingeworfen worden sind. Der zweite ist unter dem Namen „der alte Hafen“ oder auch „Gunosus“ bekannt und hat für den Handel eine um so größere Bedeutung, weil in denselben der 75 Kilometer lange Manudieh-Canal einmündet und ihn mit dem westlichen oder Rosette-Marme verbindet. Dieser Hafen war von jeher von den ausländischen Handelsschiffen am meisten besucht; seitdem aber daselbst ein langer, vortrefflicher Molo erbaut worden ist, hat sich der gesammte Verkehr dahin gezogen. Alle Schiffe laufen gegenwärtig dort ein und aus, und die Frequenz ist eine so bedeutende geworden, daß jetzt die Zahl der jährlich ankommenden Dampfer ca. 1100 und die der Segelschiffe

circa 2300 betragen soll, abgesehen davon, daß seit der Eröffnung des Suez-Canals eine namhafte Zahl von Schiffen Port Said statt Alexandria zuuert.

Ein schwimmendes Dock von 151 Meter Länge, 32 Meter Breite und einer Tragfähigkeit von 10,000 Tonnen verleiht diesem Hafen einen besonderen Werth, weil dadurch alle vorzunehmenden Reparaturen der Schiffe leicht und schnell ausgeführt werden können.

Wenn wir die in Egypten gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen nochmals überblicken, so müssen wir das Gestränke ablegen, daß der von Mohammed Ali ausgestreute civilisirende Same feste Wurzeln gefaßt hat und freudig emporsprießt.

Vielgereist & vornehm.

Humoresk von Karl Schindler.

So unschön es auch sein mag, so ist es doch wohl in der Schwäche der Menschennatur begründet, daß man einem pfliffigen Spitzbuben, der es so recht unverfänglich oder tollkühn anfängt, seine Mitemmenschen auszuwücheln, nicht eigentlich so gram sein kann.

Der Falkenwirth ist ein kreuzbraver Mann. Aber es kommen allerlei Gäste zu ihm, und er weiß nicht immer, was er aus ihnen machen soll.

Kein Wunder. Es ist eine Konfusion in die Natur gerathen. Sonst gab's auf zehntausend Menschen einen Gelehrten; jetzt ist der zehnte Mensch ein Gelehrter, wenn auch nur für sich.

durchaus leerer Tornister, seinem Herrn anhängend mit bedenkllicher Gleichgültigkeit, machte keinen erfreulichen Eindruck auf Wirth und Kellner. Eine Komödie ohne Effekt und ein Ränzel ohne Effekten lasse beide den Zuschauer kalt.

Indessen ist der Falkenwirth ein wackerer Mann und wirft, die da kommen, nicht aus dem Hause. Ebenso gut wie einem anderen honetten Menschen wies er den räthselhaften Gast links ins große Speisezimmer, befaß, ihm ein Zimmer zu räumen, und zwar vorn nach der Straße gelegen, und ließ ihm Speise und Trank vorsetzen.

Der Fremde machte sich's bequem und war geschwinde im „Falken“ zu Hause, als das Duzend von anderen Fremden, das lange vor ihm angekommen war, und gerade darüber verhandelte, ob es nicht vom schönen Abend profitiren und geschwind den Donau- (oder wie sonst der Fluß heißt) Ursprung ansehen sollte.

Der Wirth ließ einen Knecht rufen, die Fremden zu führen.

Verschiedenes.

* Die Jagst gehört unbefritten zu einem der reichlichsten Flüsse des Landes. Namentlich sind die Spezies der Hechte und Aale stark darin vertreten. Hievon mag die Thatsache Zeugnis geben, daß der Müller von Heffenau, einem zu der Gemeinde Kuppertschhofen gehörigen Weiler, während des Hochgewässers am letzten Sonntag und Montag einen vollen Centner lebendiger Aale gefangen und in seinem Fischkasten verwahrt hat.

Wiesbaden. In einem alten tannenen Kull, das früher zum Inventar des abgebrochenen „Englischen Hofes“ gehörte und vor acht Tagen vom Auktionator Müller für 3 M. versteigert wurde, ist heute ein Fund von 1 1/2 Millionen holländischen Gulden gemacht worden!! Man entdeckte in einem Schubfach des Kull's 5 veriegelte Packete, öffnete sie und fand in jedem derselben ca. 300 Scheine holländische Staatspapiere vom Jahre 1814; jeder Schein lautete auf: „Eene tuisend Gulden.“

* Ein Silberräthsel vor Gericht. Eine seltsame Verhandlung hat am 17. v. Mts. in Baltimore vor dem Friedensrichter stattgefunden. Dieselbe betraf nämlich die Klage des Kaufmanns Nibor Löwenthal gegen den Herausgeber des Unterhaltungsblattes „Sonntags-Wecker“ auf Zahlung von 100 preussischen Thalern oder 75 Dollars.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Juli. 20 Frankenstücke . . . 16 27-31 Russische Imperials . . . 16 76-81 Englische Sovereigns . . . 20 38-42 Dollars in Gold . . . 4 16-20 Dukaten . . . 9 53-58

Wetterausicht für den 26. Juli. „Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen.“

Rebigit, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 90.

Samstag den 29. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der neu ernannte Schultheiß Joh. Bayer von Oberbrüden heute beeidigt und in sein Amt eingewiesen worden ist, so wird solches hiemit bekannt gemacht. Den 27. Juli 1882. R. Oberamt. Göbel.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr. werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Siegenschaftsverkauf. Die Erben des verstorb. Abraham Wolf, Fuhrmanns dahier verlaufen am Montag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Bestenmale: 56 a 78 qm (1/2 Mrg. 19,7 Aib.) Acker am Strümpfelbaderweg, mit Dinkel und Haber angeblümt, Ankauf 950 M. 20 a 76 qm (1/2 Mrg. 12,9 Aib.) Baumgut in der hintern Haus, Ankauf 525 M. Den 27. Juli 1882. Rathschreiber Rugler.

Siegenschaftsverkauf. In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Ludwig Lappke, Schäfers in Eisenhüttenbach, kommt die vorhandene Siegenschaft als 1 a 15 qm Wohnhaus mit Keller, 2 a 35 qm Scheuer, 4 a 96 qm Hofraum Ein Wafchhaus sammt Badofen, 8 ha 08 a 79 qm Ländel, Acker, Wiesen und Wald, in 21 Parzellen, wie solche in Nr. 55 und 68 d. Bl. näher beschriebenen, am Montag den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im zweiten, daber letzten Termine zur öffentlichen Versteigerung. Das ganze Anwesen ist angeschlagen zu 16035 M. Im ersten Termine wurde dasselbe angekauft um 11000 M. worauf ein Nachgebot erfolgte im Betrage von 11100 M. Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung unter dem Anfügen eingeladen, daß in die Verkaufskommission Stadt-Schultheiß Griefinger und der Unterzeichnete berufen und als Zwangsverwalter

ter Gemeinderath Roller in Gausen bestellt worden ist. Den 6. Juli 1882. Volkstredungsbehörde. Für sie: Rathschreiber Vogt.

Badnang. Oberamts Badnang. Aus der Verlassenschaftsmafse der Johannes Stegmayers Wittwe kommt am Montag den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 13 a 36 m Weinberg im obern Gemeind, 4 a 94 m Weinberg im untern Gemeind, 6 a 62 m Weinberg alba. Bei entsprechendem Erlöse wird der Verkauf am gleichen Tage genehmigt. Den 25. Juli 1882. Waifengericht. Vorstand Seyd.

Bernhardtshund. Ein gestern zugekaufter großer brauner Bernhardtshund mit weißer Brust und weißen Pfoten kann innerhalb 8 Tagen gegen Erlaß der Fütterungs- und Einrückungslosten bei Kaufmann Schaufeler abgeholt werden, wo nicht, so wird anderweitig über den Hund verfügt werden. Den 27. Juli 1882. Schultheißenamt. Seyd.

Winnenthal. R. Heil- u. Pflanzanstalt. Offerte auf die Lieferung von 10 bis 12 cbm Murrsand (franko Winnenthal) nimmt entgegen die R. Delonomie-Verwaltung: A u. S. Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher von Einem Morgen Acker im Benzowalen, mit Dinkel und Waizen angeblümt, gegen baare Bezahlung am Montag den 31. Juli 1882, Nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft beim Kirchhof. Den 27. Juli 1882.

Den Herren Gerichtsvollziehern

empfehle ich Lager in sämtlichen Formularien im Bahnverfahren bestens die Druckerei des Murrthalboten. Badnang.

Männer-Liederkränz.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. wird der Liederkränz eine Gesangs-Produktion mit Reunion bei gütiger Witterung im Engeltgarten abhalten, wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie freundlichst einladen. Für Nichtmitglieder à Person 20 Pf. Entree. Anfang 4 Uhr. Der Ausschuß.

Zur gef. Beachtung.

Durch günstigen Einkauf bin ich in den Stand gesetzt Sohlennägel zu 48, 50, 55, 65, 70, 75 Pf. ebenso alle andern Sorten Nägel, Gangarne, Westschgarne etc. zu den billigsten Preisen in nur guten Qualitäten abzugeben und empfehle solche bestens. Hermann Ludwig. Badnang.

Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir anzugeben, daß ich das von meinem sel. Mann betriebene Messerschmidgeschäft, verbunden mit Schleiferei, weiter fortführen werde. Für das seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch mit Achtungsvollst zu bewahren. R. Volz Wittwe.

Die Druckerei des Murrthalboten

(F. Strohm) in Backnang empfiehlt sich zur Anfertigung von Rechnungen, Circularen, Nota's, Avisen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten, Gattungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formularien, Placaten etc. Gute Bedienung. Billigste Preise. Lager amtlicher Formularien. Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge. Vollmachten, Gewichte um Zahlungsbevollmächtigung, Klagschriften etc. Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.